

befchenkt. Dann schwuren dem neuen Kaiser der Papst Johannes und alle römischen Großen mit einem feierlichen Eide über dem Leichnam des hl. Petrus, daß sie niemals dem Berengar irgend eine Hülfe leisten würden, und der Kaiser kehrte nach Deutschland zurück.

6. Die letzten Lebenstage Otto's. Otto war unter den Heerzügen und Wanderungen alt geworden und fühlte seine Kräfte schwinden. Da hielt er seinen letzten Reichstag, welcher einer der glanzendsten war, die Deutschland gesehen hat.

Es erschien der Polenherzog, der Otto als seinen Oberherrn anerkannte, es erschien der Böhmenherzog Bolislaus und brachte Tribut, es erschienen die Gesandten des Dänenkönigs Harald mit Tribut, zum Zeichen der Unterwerfung ihres Herrn, es waren zugegen Gesandte aus Rom, aus Konstantinopel und Rußland, es brachten Bulgaren und Ungarn Geschenke, und letztere baten um Geistliche, damit sie die Ungarn im Christenthum unterrichteten; es kamen Sarazenenfürsten aus Afrika und brachten reiche Geschenke. Aber in diese Festfreude trat der Tod mit ernster Mahnung; denn plötzlich starb der Sachsenherzog Hermann, Ottos ältester Freund und treuer Helfer, und tief ward Otto von diesem Todesfalle ergriffen.

Das Herz voll Kummer schloß er den Reichstag. Darauf begab er sich am 6. Mai 973 nach Memleben. Hier, wo der Vater verschieden war, holte auch ihn der Tod aus dem irdischen Leben ab.

9. Der erste Kreuzzug.

1. Die Noth der Christen im hl. Lande. Die Christen sind von jeher gern nach dem Lande Palästina gewallfahret, um hier, wo unser göttlicher Heiland geboren wurde, wo er lehrte und für das Heil der Menschen litt und starb, ihre Andacht zu verrichten. Als aber um das Jahr 1072 die Seldschuken, ein wilder Türkenstamm, das hl. Land eroberten, wurden die Christen auf alle Weise mißhandelt. Die Türken verwandelten die Kirche des hl. Grabes in eine Moschee und die Auferstehungskirche in einen Stall. Während des Gottesdienstes stürzten oft ganze Haufen der Barbaren in die Kirchen der Christen, übertäubten mit wildem Lärm die frommen Gebete und Gesänge und besudelten schamlos die heiligen Altäre und Gefäße. Von allen Pilgern wurde eine hohe Abgabe verlangt, und wer diese nicht bezahlen konnte, durfte Jerusalem nicht betreten. Tausende armer Pilger mußten vor den Thoren der Stadt bleiben. Im Angesichte des hl. Ortes starben viele vor Hunger. Immer lauter wurden die Klagen in Europa über die Leiden der Pilger.